

SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Die Sturmflut im Westen

(Th. Th. Heine)



„Gewalt ohne Maß und Grenzen — —!“

(2018)

Erzberger in allen Gassen

(Fortsetzung von 281)



„Nächste Woche haben wir große Wäsche. Ich brauche notwendig Seife, Mathias. Fahr doch wieder mal nach der Schweiz und halt 'n bißchen Friedensverhandlungen ab!“

Durchsichtiger Tag

Und alles Licht. Fast vom Schneeflockentand, segnet aus Sonnenblau und Vertikalfirn. Die Scholle spricht es hoch und Stämpfe schillern, vom Schwung des Kleibig bligt es überland.

Wie ofterlinde Krotus silberfledt, Aufsprang dein Herz in jeder Anemone, bis purpurn aus der Pappel Käpchenkrone ein allzühler Sommerhatten schreckt. . . .

Gelesen Helmut-Diederichs

Der Meister

Ein Traumpredigt von Karl Herold

Mit träumte, ich traf einen alten Bekannten wieder. Damals war er ein junger Mann gewesen, der Müßig habierte, in einer kleinen Kabode wohnte und sehr strobiam war. Er komponierte, hatte mit einer Operette Glück, die ihm ein großes Vermögen einbrachte. Er kaufte sich eine feisigeartige Villa, ein Auto, schaffte sich eine kostspielige Freundin — es können aber auch ein paar gewiesen sein — und einen alten treuen Diener (saglosen Familienknecht, von den Eltern übernommen), um. Dem alten Freund

besuchte ich in seiner schloßartigen Villa. Ich konnte mir aber nicht klar darüber werden, ob sie bei Berlin oder bei Wien liegt.

Die Dulle: Matroverkleidung, Spiegel, gemalte Fresken (Kaufschiffenbäumegegenhangen). Der alte treue Diener: „Sie wünschen?“

Ich: „Mit der Meister zu sprechen? Ein alter guter Freund!“

Der Diener: „Ich hoffe, Gestern ist ihm das Ende abgegangen. Heute vormittag hat er nur zu leben. Ich werde fragen.“ (Ab, mit Wäsche.)

Der Diener (wieder auf, mit familiärer Freundlichkeit): „Der Meister läßt bitten.“

Ich: „Mit er vielleicht krank? Sie sagten, das Ende ist ihm — —“

Der Diener: „Was man das nimmt. Immerhin ist es so etwas. Dypertentstoff, Göttern, Sonnabend abend, hat er das Ende des dritten Aktes von sich gegeben, morgen früh fängt er erst mit der neuen an.“

Ich: „Ich fürchtete schon — Bandwurm.“

Der Diener: „Ähnlich ist's, aber doch noch etwas unangenehmer. Bitte, treten Sie näher.“ (Reißt die Tür auf.)

Der Meister (kürzt mir entgegen): „Tschau, Freundel, wirklich lieb ist's, daß du mich aufsuchst. Wie geht's dir?“ (Die Villa scheint bei Wien zu liegen.)

Ich: „Danke, lieblich. Aber die? Glängend!“

Der Meister: „Danke, lieblich! Viel Arbeit!“

Ich: „Nun, ich. Du tust ja viel. Ich wundere mich über deine Produktivität.“

Der Meister: „Man kann nicht genug tun.“

Ich: „Das halt du doch nicht nötig.“

Der Meister: „Doch du ne Meinung.“

Ich: „Der weltberühmte Komponist von „Das liebevolle Mädchen.““

Der Meister: „Das ist's ja eben. Das verdammte liebevolle Mädchen.“

Ich (womurzufolgt): „Dah dir, wie man sagt, zwei Millionen eingebracht.“

Der Meister: „Stimmt. Ich habe infolgedessen meine Lebenshaltung auf fünf Millionen eingestellt. Das ist man sich selbst schuldig als berühmter Mann.“

Ich: „Was? es mit der Lebenshaltung eines Einmillions nicht gegangen?“

Der Meister: „Nicht zu machen. Das verfaßt du nicht. Die Welt will Leistungen sehen von Berufsmännern.“

Ich: „Deine weiteren Werte.“

Der Meister: „Die weiteren Werte — — — na ja. Man fördert sein Wert — — — was dann noch kommt — — —“

Ich: „Du hast doch auch mit späteren glänzenden Erfolge.“

Der Meister: „Das sieht so aus!“

Ich: „Glänzende Kritiken, das Publikum raft vor Beun.“

Der Meister: „Was ist mir davor koofe, Pinke ist die Hauptsache.“ (Die Wlla scheint doch bei Berlin zu liegen.)

Ich: „Du bist täglich glänzende Einnahmen.“

Der Meister: „Man ist verdoht. Ja, „Das llederliche Mädchen“, das bracht etwas ein. Ueber den ganzen Erdboll gleichzeitig gespielt. Dann kam aber die Konkurrenz und bracht auch ihr Eink, dann wieder ne Konkurrenz wieder mit nem Eink, von den Etüden des Kleinverls ganz abgesehen. Wenn man aber „Das llederliche Mädchen“ greifbar hat, hat man das Recht auf alle Bühnen zu jeder Zeit.“

Ich: „Das ist ein wenig viel. Der Komponist der „Mammamillionen“ und des „Strodinoms“ könnten doch schließlich ähnliche Ansprüche machen.“

Der Meister: „Zum die Krechlinge auch. Aber ich bin doch der Mann des Volkes. Ich komponiere alle in Grund und Boden. Ich habe mich jetzt

so eingerichtet: wöchentllch eine Operette. Es geht Montag früh fange ich an, Sonnabend abend bin ich fertig. Zwei Tage für den Akt — man könnte sogar noch mehr schaffen!“

Ich: „Fällt dir denn immer etwas ein?“

Der Meister (erkandt): „Es mir? — — — bracht mir doch gar nichts einzufallen. Das schüttelt man aus dem Amel, Routine!“

Ich: „Das Publikum verlangt aber doch Neues!“

Der Meister (verächtlich): „Das Publikum verlangt gar nicht. De Veitelin fan doch nur da zum Froseln.“ (Die Wlla scheint doch mehr bei Wien zu liegen.)

Der Meister: „Also, am Sonntag vormittag fuche ich mir das Buch aus. Ich hab meine Schreiber.“

Ich: „Schreibst du.“

Der Meister: „Schreibst du, Schreiber ist ja ganz egal. Unfan mit Coble — je klöder, desto besser. Man nimmt ne alte vergessene Schofe und krenpelt sie um.“

Ich: „Weider. Denn es wird doch nichts Rechtes.“

Der Meister: „Es auch gar nich nötig. Die Hauptsache sind die Verse. Strophen vier: Ich hab ein Buch im Dormonnal“ oder Ich hab den großen Ich verhandelt“ sieben immer beim Publikum. Die beiden sind übrigens gut, die muß einer von meinen Schreibern in den nächsten Operetten mit anbringen. Das gibt Schöler.“

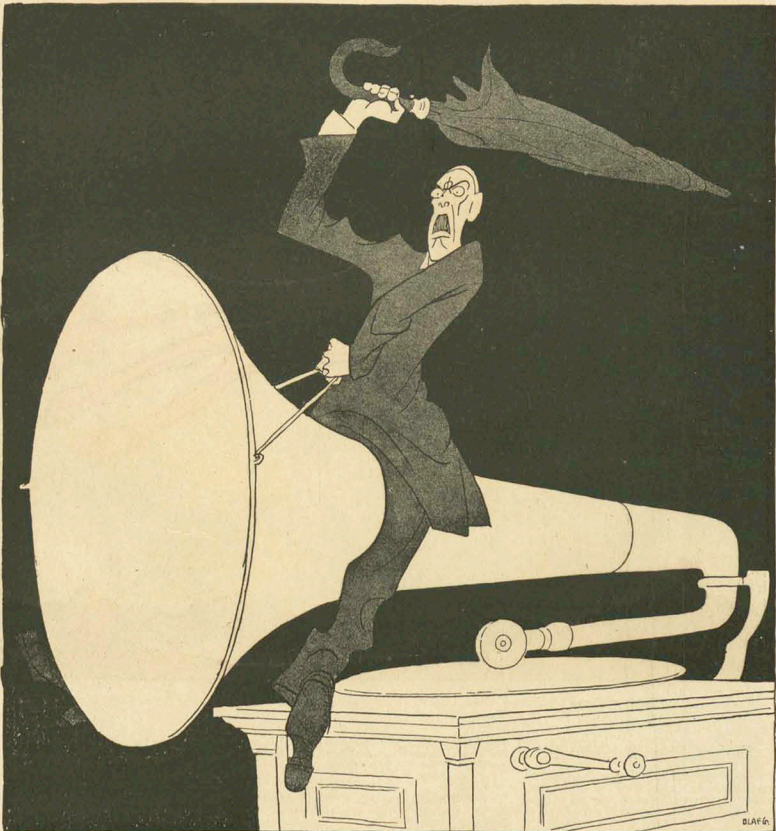
Ich: „Und bei dieser Massenproduktion fliekt die immer die melodische Idee?“

Der Meister: „Brucht sie gar nicht. Früher ist doch auch schon Musik geschrieben worden. Es gibt so viele vergessene Schofe, die niemand mehr kennt. Mit ner modernen Coble — Instrumentierung wolle ich sagen — bringt man die immer wieder an. Mein lieber Freund, merkt dir: Alles schon dagewesen, die Hauptsache ist das Krauffstücken.“

Gestern abend bin ich mit „Schachmann“ fertig geworden“ (die Wlla scheint doch wieder mehr bei Berlin zu liegen), „morgen früh fange ich mit dem „Bliesfertich“ an“ (das beut wieder auf Wien).

Wüterich Woodrow Wilson

(Erdmung von D. Gutschaffen)



„Kämpfe mutig bis zum letzten Mann! Meine Reichsrede ist auch sicher!“

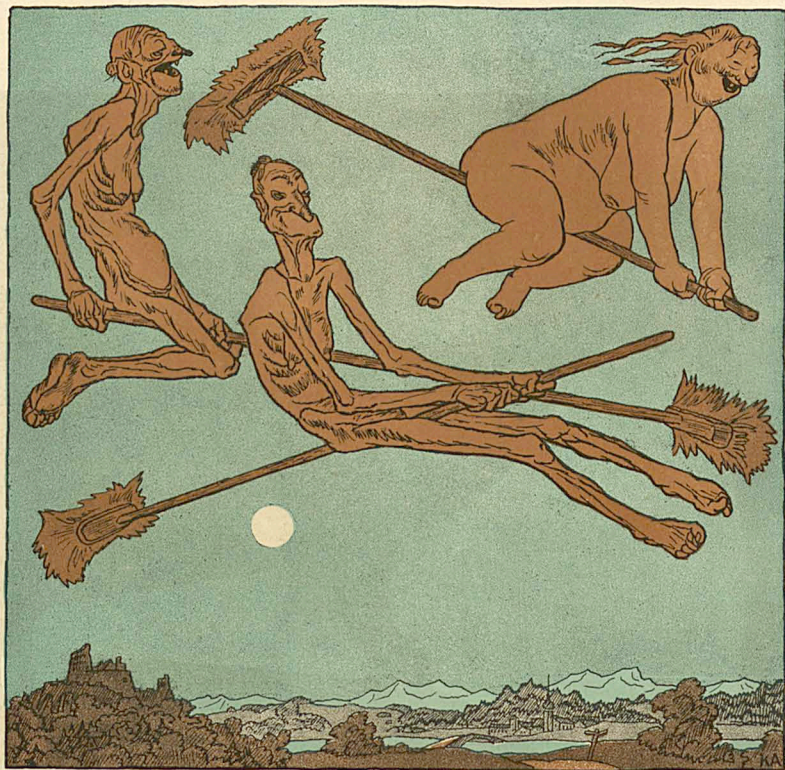
„Routine ist alles, auf die Stichtigkeit kommt es an. Binnen kurzem hoffe ich zwei Operetten per Woche herauszubringen. Dann soll sich die Konkurrenz umleben.“
 Joh: „Da kann ja gar nie mehr ein junges frisches Talent bei einem Theater ankommen, wenn ihr alles besetzt.“
 Der Meister: „Junges frisches Talent, is ja Unfuss. Wird gar nicht verlangt, weder vom Direktor noch vom Publikum. Man will den bewährten Namen und die Routine. Das kannst du in jeder Kritik lesen. Und wie soll ich denn ankommen? Ich hab große Operation. Und ich müßte doch noch anständiger leben wie bistler. Man brecht nach Söberem. Siehst du, „Das lieberliche Mädchen“ wurde an 305 Tagen im Jahr an tausend Bühnen

gegeben, macht 305000 Vorstellungen. Jetzt mit 32 Operetten im Jahre, wenn jede nur an hundert Bühnen gegeben wird, mach ich 1898000 Vorstellungen. Das ist doch was!“
 Joh: „Es ist ein Fehler im Anlauf!“
 Der Meister: „Gib dir keine Mühe, ich kann rechnen!“
 Der alte treue Diener: „Lebenderektor Schmaufert möchte das letzte Dugend Operetten zum Auslaufen zugesichert haben.“
 Der Meister: „Wird gemacht. Ein Teufelkerl, der Schmaufert. Versteht was.“
 Joh: „Wenn du alle Theater mit deinen Werken besetzt, und du stirbst — endlich — was soll dann werden?“

Der Meister: „Keine Angst — dann ist die Operette auch tot. Wenn ich nicht mehr bin, wird niemand mehr eine hören wollen. Uebwohl, ich muß das letzte Dugend aufammenpfeifen.“
 Joh: „Seh. Der alte treue Diener in der Halle laßt.“
 Joh (leise für sich): „Mir scheint, sie ist jetzt schon so ziemlich tot, wieder einmal, die arme Operette.“
 Der alte treue Diener (hat etwas davon gehört): „Ja, so lange die Herren Komponisten im Dreck sitzen, da komponieren sie mandamal Gold. Aber wenn sie Meister sind und im Geld sitzen, dann komponieren sie zweiundfünfzig Operetten im Jahre. Leben Sie wohl, mein Herr!“

Kriegswalpurgnacht

(Schöpfung von Kurt Zirns)



„Wacum ist denn die Babett' nicht dabei?“ — „Die hat keinen Bezugschein für 'n Wesen gekriegt.“

Lieber Simplificissimus!

Unter den Bandführern unserer Kompanie ist ein recht wohlhabender Kaufmann, der — im Gegensatz zu vielen seiner Kameraden — auch außer Dienst nur seine schon sehr abgehabten Kommissachen trägt. Cines Tages hält ihn unser Hauptmann gelegentlich auf der Straße an: „Hören Sie mal, eine Uptanlage könnten Sie sich doch wenigstens zulegen — hatt' Ihres Deckels da!“ Aber mit

dem selbstverhändlichsten Gesicht von der Welt erhält er zur Antwort: „Herr Hauptmann, ich trage des Königs Rod; ich kann auch des Königs Mütze tragen.“

In einer Dreifachst am unterfränkischen Main sollen die für landwirtschaftliche Arbeiten verwendeten Franzosen in einer leerlebenden Privatwohnung untergebracht werden. Die Bekehrin des benachbarten bayerischen Amteins äußert ihren Unwillen darüber mit folgenden Worten: „Nagt kann mer

net amol mehr im Hof sei' Eats' verreckt', guckt am die Franzose jua!“

Auf der Jactalbahn fällt dem Mitreisenden eine Porzellant Dame wegen ihres äußerst üppigen Putzens auf. Beim Verlassen des Coupes passiert der Dame das Mißgeschick, daß sie mit ihrer Bluse hängen bleibt, wobei sich aus dem Wulst eine weiße Wolke gebumirrten Nebels entleert. „Neb!“, schreit sofort der Schaffner, „da schaugts her — de hat a Trodenmill!“

Energie und Tatkraft

werden erhöht durch wissenschaftlich erprobte Bäder.

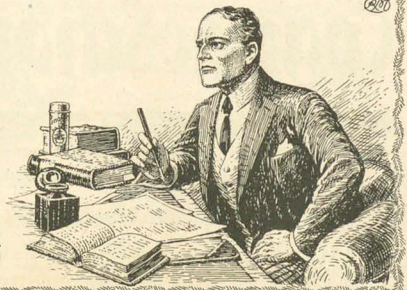
Hunderte Ärzte empfehlen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50

Erhältlich in Apotheken, **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut be-
drogenen u. Parfümerien, zeichnet werden, wisse man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und
Gutachten durch die PINOFLUOL-GESELLSCHAFT, BERLIN W 57, Abt. S.M.5
(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



*Im Son
ntags Familien
erfolgt man Delling
Sinf. Sie
Doffisyn
Zahlung*

Leolin SW 4 Ullrichsplatz

Pelze

für das Frühjahr
Weiße, Blaue, Kreuzfuchs
gegen bar oder erleichterte
Zahlungsweise.
Diskret. Beil. Briefe erbeten.
Pelzhaus Aduco, Berlin SW 19

Schöne Augenbrauen

lang und dichte Brauen, ausdauernd
schützt durch **Reider's Pflaster Augen-**
brauenpulver, bewirkt schnelles Wachstum und
ist schnell anwendbar. St. A. 1.
Eine Single, Seite 52, Ullrichsplatz 4.

MOTOR PFLÜGE

Landwirtschaftliche Motoren

Automobile
Motorboote
Flugmotoren

Bayerische Motoren Werke
G. M. B. H.
Drahtschiff, Bayernmotor

München 46

Unter den Linden

Verkaufs-Abteilung in Berlin
 Leiter der Verkaufs-Abteilung: Motor-Pflüge u. Landwirtschaftl. Motoren:
 Carl Freiherr von Wangenheim

Ausgabe

1915^{ter} Jubiläum



Auskünfte

Siehe Heftsart., Familien- u. Vermögungsverhältnisse, Erbschaftsungen, Straßend. Auskünfte Deutschland, Frankfurt a. M., 71.

Bleistiftschere

Neu! D. R.-Patent. Ausl.-Patente. Durch diese Erfindung ist es möglich, Tintenstifte, Signier-, Schreib-, Zeichen- und Eisenstiftstifte jeden Querschnitts mit beliebig langer und beliebig scharfer Spitze zum Schreiben oder Zeichnen zu verwenden.
Handhabung wie bei einer gewöhnlichen Schere! Tadellose Funktionen! Kein Abbrechen! Fingerbeschädigungen vollständig ausgeschlossen. **Reineses Nachschärfen des Messers! Alle Funktionen und Ziergeschmücker unverwundbar! Praktische! —**
Viele Nachbestellungen!
Preis p. Stück mit Schachtel, Briefbogen und Nachnahme, L. Doll, Heidelheim 10, in Baden.

1000 Verdienstmöglichkeiten

bieten sich täglich dem, der es versteht, sich Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen; denn Wissen ist Macht und Geld. Die beste Gewähr einer erfolgreichen, allgemeinen und fröhlichen Anbahnung bietet die Methode Rastin (Mittler 2-9 in Berlin, 14-15 in der Lehranstalt, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausleitung des Leibes durch Selbststärkung aus freierwilliger Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. W. Henning, geb. Mann, Wismar, geb. Frau, geb. Mann. Die geb. Händelsangehörigen, Hantekantente, Einjähr-Führer, Prof., Alt-, Klang-, Gym., Ober-, Gymn., Horensche, Eytzow, Ober-, Jährer, Mittel- u. Lehrerpflanzl., Zweite Lehrerschaft, Conservatorien, Konservatorien, Musikschulung, Konservatorien, Aufführ., 50 Stk. starke Broschüre über bestehende Fortbildung in allen im Kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Festsch 13.

In 3-5. Auflage schon erschienen!

Irrwege

und Notstände des Geschichtlichen Lebens im Krieg
von **Dr. med. Spier-Krieg, München**
Preis mit Porto Mk. 2.- (Nachnahme 20 Pf. mehr)

Aus dem Inhalt:
Krieg und Geschichtskrieg.
Die Kräfte der Feldgrauen.
Die Moral des Geschichtlichen Lebens in der Heimat.
Mahnungen und seine Folgen.
Prostitution u. Geschichtskrankheit im Krieg.
Die Wirkungen der erzwingenden Erblichkeit.
Die geschichtliche Verführung im Krieg.
Die Piraten der Ehe im Krieg.
Die Heringsalehre in der Heimat.
Die Eheurteile des Feldsoldaten.

Universal-Verlag München 6
Brieffach 11.

Lästige Haare

Haarverfärbungsmittel
H. M. Löwen-Apothek, Hannover 3.

Warzen

bewiesen vertrieben. „Varex“
Preis 1.00 Mark. Alleinvertrieb:
L. W. Apotheke, Hannover 11.

Verdächtig

(Erläuterung von X. Hehe)



„Junge, was kennst denn so? Du looffst woll in Zerkleinern!“

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

das millionenfach bewährte Wasser

Eusitin

ausgezeichnetes Präparat zur Stillung des vorzeitigen **Hunger- u. Durst-** Gefühls oder bei nicht rechtzeitig zugeführter Nahrung.

(Diätetik und Prophylaktikum.)

Von Feldärzten nach persönlichem Gebrauche empfohlen als hervorragendes Anreize-Mittel seiner Art zur Ueberwindung von Hunger und Strapazen im Felde, manöver, auf der Jagd usw., ferner bei Magen- und Darmleiden (z. B. Typhus, Ruhr, Malaria, Brechneigung, Durchfälle, Magentarhle), soweit bei ihnen eine übertriebene und dadurch schädigende Esslust besteht.

Das Eusitin dient nicht als Ersatz der täglichen Mindestnahrung, wird aber von Personen, die in der Zeit zwischen den Mahlzeiten nur unter Uebelbefinden den Hunger ertragen können, oder solchen, die das Körper schädlich weniger Nahrung zuführen wollen, wie Fettichigkeit, mit bestem Erfolg angewandt.

Das Eusitin ist vollkommen unschädlich, auch bei ausserordentlichem Gebrauche, seuf Eusitin in der Anwendung und wohlbekemend und hinterlässt nicht, wie manche anderen, gleichen Zwecke dienende Mittel, erhöhte Abspahnung nach der Anwendung.

Jede Tablette enthält 0,2 g. subst. Malvaevs als wirksame Arsubstanz.

Für Raucher ein angenehmes Mittel, den Mangel an Tabak zu überwinden und dessen anregende Wirkung zu erreichen.

Anwendung:
Bei vorzeitigem Hunger oder Durst lässt man eine Tablette langsam im Munde zergehen. (Täglich 3-10 Stück, je nach Bedarf).

Man achte auf den Namen „Eusitin“ und unsere Firma und weise andere Packungen zurück. Jeder Packung liegt ausführliche Beschreibung bei.

Preis 1 Schachtel (50 Tabletten) Eusitin = 2,75 M., durch alle Apotheken und Drogerien beziehbar oder gegen Nachnahme (spesenfrei) durch die Fabrik

Dr. Ehrlich & Lener Vertriebt **Berlin N 4, Chausseestrasse 25.**
Depôts: Berlin: In den Apotheken: Aremis-Platz, Karle, 20a; Karle, 33; Friedländer, 173; Friedländer, 19; Reustre, 20; Chausseest. 17; Dresdenstr. 17; Rosenblattstr. 63; Lützow-Platz; Grossschloßstr. 11; Gieselerstr. 83; Rosenhauer-Platz (Germania-Apothek); Kurfürstentor, 84a; Barbarossa-Apothek (Homburgische Volk-Apothek); Kurfürstentor, 204; Ecke Lützow-Ufer; Charlottenberg; Teufelsdr. Apoth.; u. Mieser-Apoth.; Riemerstr. 11; Breslau: Apoth. Schulmeisterstr. 43a; Ecke Hammer und Kaiser-Wilhelm-Apoth. Dresden-N. S. Scheun-Apothek; Am Markt 3 und Lohwitzer-Apothek; Frankfurt a. M.: Engel-Apothek; Gr. Friedrichstr. 46; München: Löwen-Apothek; Bismarckstr. Schützen-Apoth. Südstr. 2; St. Anna-Apoth.; Maximilianstr. S. Nürnberg: Mohren-Apothek; Königsstr. 32; Bamberg: Eichen-Apoth.; Markt 3; Passau: M. Engel-Apoth.; Lindertstr.; Eichen-Apoth.; Hamburg: Finkenbuck-Apoth.; Finkenbuckstr. 33; Central-Apoth.; am Rödingsmarkt; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Kaiserstr. 94b; Stuttgart: Internationale Apotheke; Königsstr. 21; Chemnitz: Krusen-Apoth.; Königstr. 14; Leipzig: Hof-Apoth.; Hallesche- und Engel-Apothek; am Markt; Köln: Glocken-Apothek; Malabachstr. 2; Stuttgart: Dr. Neudamm's; Hof-Apothek; Posen: Apotheke in der Wilhelmstrasse; Königsberg: Apotheke zur Altstadt; Lützow 74; Danzig: Apoth. Langgarter 106; Hannover: Hirsch-Apoth.; Calverbergstr. 20.

Berliner Tageblatt

1/4 Million Abonnenten

Zigaretten

z. Probe je 100 D. a. N. 14 M. frko.
E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10.

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamburg"
HAMBURG, Schleierhof
Feine und feinsten Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Verwand-Gesamtheit
Preisliste zur Prüfung auf gef. Wunsch.

Fort mit dem
Beizekerkerung anlehnt, "jung elastisch
leicht, jeder Leder-
stiefel verwehrt,
Größe-Brotch-wedens
"Extension" e. m. L.
Frankfurt a. M., Fischerheim Str. 62.

Auskünfte

über Heftsart., Familien- u. Vermögens-
verhältnisse, Erbschaft, Straßend.,
- Auskünfte, Reformen Berlin 100
- Auskünfte-Verfahren

Briefmarken

Alle vertrieben
100 Adm. Adm. Adm. E. 3.-
11. ab. Beilage 2.- 11. und Adm. B. 2.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-
11. und Adm. C. 3.- 11. und Adm. C. 3.-

Markensammlung

Wir kaufen
gegen bar.
PHILIP H. K. & CO.,
Berlin, K. Borgstr. 13.

Echte Briefmarken

Preis
1. Kammert gratis: August Harber, Bremen.

Riegis-Briefmarken

in all Deutschland und Europa, Vorlesen
47
Faludi, Berlin, Friedrichstrasse 16
Preis, usw. Höchste Bezahrl. zur Ankauf.

Gegen Aderverkalkung

wirkungsvoll
Sklerotantenalkalium M. G. Fross-Dr.
Leith. Laugwasser Versand, Spornweg 1, 27

Falkmuller's Olynfiat

Stumpen, ideale Säge, Rohbrennkü, Österreich
ausdrückt (kollidieren) werden, sofer ge-
schaffen, dann u. haltbar gemacht u. bei Alter
berdächtigt u. unter der Wirkung verbleibt.
Größe: 0,10 m., Breite: 0,02 m., Länge: 0,20 m.
Güte: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse.

Die öffentliche Meinung

Von Peter Escher

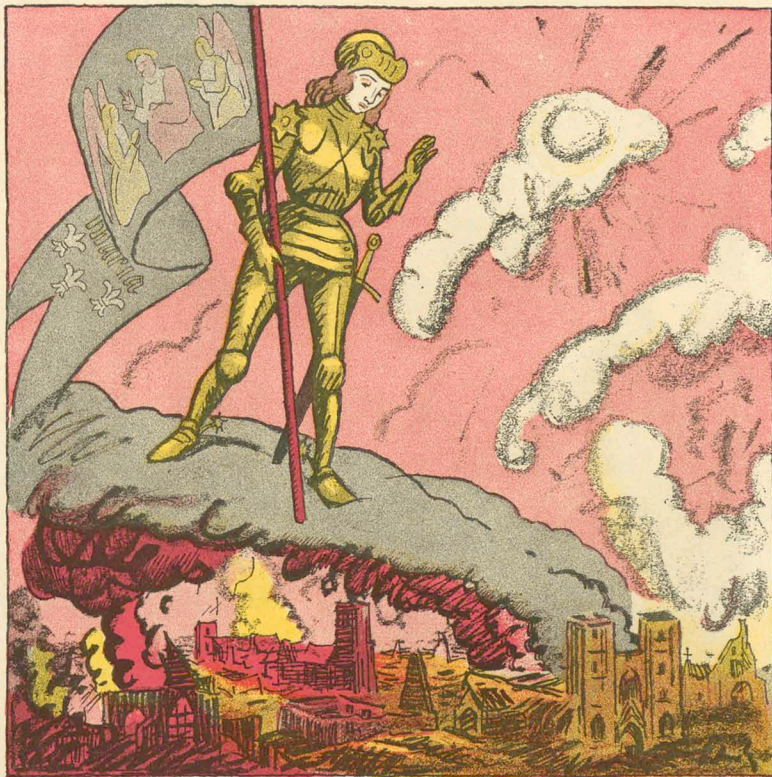
Ein kirchliches Blatt hatte sagen hören, es sei Anlaß zu befürchten, daß möglicherweise versucht werden könne, das Privatleben des Bürgers zu bespitzeln. Ein fortschrittliches Blatt, aufs Äußerste beflügelt, daß ein kirchliches Blatt Miene machte, ihm eine aussprechend freibürgerliche Angelegenheit vorzutragen zu nehmen, griff die Sache auf. „Die öffentliche Meinung“, legte das fortschrittliche Blatt mit vor Erregung bebender Stimme, „ist aufs Tiefste

beunruhigt. Sofortige Aufklärung ist Pflicht der Regierung.“ Die öffentliche Meinung erfuhr hieraus mit Entsetzen, daß sie beunruhigt sei, und da sie sich immerhin geschmeichelt fühlte, wollte sie nicht widersprechen und begann, sich anregungsgemäß zu beunruhigen. Während dieses vor sich ging, entspann sich zwischen dem kirchlichen und dem fortschrittlichen Blatt eine Polemik über die wesentliche Frage, welches Blatt seine Abonnenten zuerst mit dem Einsatz erfreut hätte, die Möglichkeit des Verdachts einer Bespitzelung des Privatlebens sei immerhin zu erwägen.

Der Ausbruch dieses Kampfes gab endlich auch dem schon unruhig gewordenen sozialdemokratischen Blatt Gelegenheit, einzugreifen und mit wohlgezielten Seitenhieben sowohl gegen das kirchliche als auch gegen das fortschrittliche Blatt hervorzutreten, daß die Wahrung freibürgerlicher Rechte doch wohl vorgegebenemmaßen sei eine Angelegenheit sei. Womit die Sache denn auch dezent in Fluß gebracht war, daß die öffentliche Meinung endlich wieder einmal von den nachgerade ermüdeten Angelegenheiten des ewigen Kriegens und Steigens vollständig abgelent wurde.

Jeanne d'Arc

(Bildung von Wilhelm Scholz)



„Die Dome brennen — der Engländer ist wieder im Land!“

Durch alles dieses war es denn auch binnen wenigen Tagen so weit gekommen, daß die ursprüngliche Besetzung, die öffentliche Meinung hätte sich beunruhigt, im höchsten Sinn des Wortes in Erfüllung ging.

Die Angelegenheit hatte damit ihren Höhepunkt erreicht, und wie der Donner dem Blitz folgte nunmehr eine Regierungserhebung, wonach alle Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit einer

Bespitzelung des Privatlebens als unbegründet erklärt und die Unantastbarkeit eben dieses Privatlebens als ein Ziel aufs Innigste zu wünschen von allen Seiten anerkannt, verbrieft, befestigt und zu den Akten gelegt wurde.

Die öffentliche Meinung nahm von dem befriedigenden Ausgang mit Genugtuung Kenntnis und beglückwünschte sich — je nach Charakter und Abonnement —, als das kirchliche, fortschrittliche

und das sozialdemokratische Blatt mit Stolz darauf hinweisen, welche bedeutenden Zustände durch ihre rechtzeitig eingeleiteten Verbindungen worden wären, falls sich die als immerhin möglich vermuteten Zustände bewahrheitet hätten.

Nicht lange nach diesen Vorgängen ereignete es sich, daß der private Alois Knirzinger in einer zwar unverständlichen, aber immerhin privaten

Der gefangene Portugiese

(Eidung von G. Zifon)



„So — a Portugiese bist ... du lo'st sel ungeniert auf alle diese Laff'n, wennst as bo' dahoon so g'wöhnt bist!“

Anwanblang, völlig unbefähigt, in seinem Zimmer turnte und dann abends die Nacht am Rhein und die Marcellaise piff. Hierbei wurde er von der Inspektorin Kreislerin Singel, die er durch die Zumutung, ihren übernommenen Pflichten nachzukommen, empfindlich gereizt hatte, durch Schlüsselloch beobachtet, stillschweigend bemerkt und der Redaktion des Intelligenzboten gemeldet. Ein alarmierender Artikel über empörend freivolles Benehmen eines deutschen Mannes zur Zeit der großen Offenheit war die Folge. Das Merkmal,

das fortschrittliche und das sozialdemokratische Blatt besreiten sich, den Fall der weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten und strenge Abhandlung zu fordern.

Kreislinger wurde vor Gericht geladen, und da er die Befundungen der Singel besonders hinsichtlich der gepiffenen Marcellaise nicht widerlegen konnte, wegen groben Unfugs zu drei Tagen Arrest verurteilt. Als Strafmildernd kam allerdings in Betracht, daß er außer der Marcellaise auch die Nacht am Rhein gepiffen hatte, welche Entlastung

jedoch dadurch, daß es in unbekleidetem Zustande erfolgte, wiederum einigermaßen in Frage gestellt wurde.

Die öffentliche Meinung nahm mit Verurteilung von dem Ausgang der Sache Kenntnis und dankte es dem Merkmalen, dem fortschrittlichen und dem sozialdemokratischen Blatt, daß sie mit ihrer rechtzeitigen Aufdeckung des betrübenden Vorgangs das Vertrauen vor dem Verdacht bewahrt hatten, als wollte es sich einer berechtigten Kontrolle verschließen haben.

Leitartikel

Binde dich nicht allzu frühe.
Anders kommt's oft, als wir denken.
Und nun plötzlich abzusinken —
peinlich ist's und keiser Mähe.

Binde dich nicht an Prinzipien.
Jede Sache hat zwei Seiten
oder drei. . . Wer will's bestrafen?
Und wer trägt's, nicht umzutrippen?

Sprich's d'ringt in deinen Spalten.
Alles ist macht oft vertrieben.
Schill' re, Freund! Dann heißt es schließlich:
Schmuck hat wieder recht behalten!

Lieber Simplificismus!

Der Kommandeur meines Regiments ist wegen
seiner lauten Oberkeit allseitig bekannt und ge-
mieden. Da er sich um alles persönlich kümmert,
ist man nie sicher, bei allen possenden und un-
passenden Gelegenheiten von ihm gehörig gestraucht
zu werden. Heutlich laufe ich ihm in meinem
Batteriebereich in die Arme. Zu meiner großen

Oberachtung poltert er mich aber nicht an, sondern
fragt — ganz gegen alles Herkommen — sehr
freundlich: „Was denken Sie wohl, Herr Leutnant,
wo ich jetzt herkomme?“ — „Wahrscheinlich aus den
Ställen, Herr Major?“ — „Weider nein, Herr
Leutnant.“ — „Wahrscheinlich sind Herr Major in der
Küche gestorben?“ — „Auch nicht, Herr Leutnant.
Aber ich will's Ihnen verraten: Ich hab mit Ihre
Kammer (Küche, in denen die Bettelungs- und
Anzeilungsgelüste lagern) angelesen; und wie ich
da die Türe aufmachte, da kamen mir die Motten
mit Fegen im Maul entgegengeflogen!“ Und
dann sprach er wieder in der Sonart, die ich an
ihm gewohnt war.

Ein Herr fährt in ein Hotel erster Klasse Berlin—
Damburg: „Vergessen die Herrschaften — könnte
mir wohl einer von Ihnen einen Schnaps geben —
einer Dame“ — die Herren begannen zuzuhören —
„ist schließlich geworden!“ Alles meißt nach Hand-
schößen, um als erster durch seinen Schnaps zu — man
konnte nicht wissen, vielleicht einer netten Bekann-
tschaft zu kommen. Erbschöpf lehnt der Herr im Ein-
gang. Schon übersteht ein todlicher Monologier
ihm in silbernem Becher das rettende Getränk. Mit
einem Zuge gießt er es herunter: „Sonnend
Dank — ich kann nämlich nicht leben, wie Damen
schlecht wird!“

Es war einmal

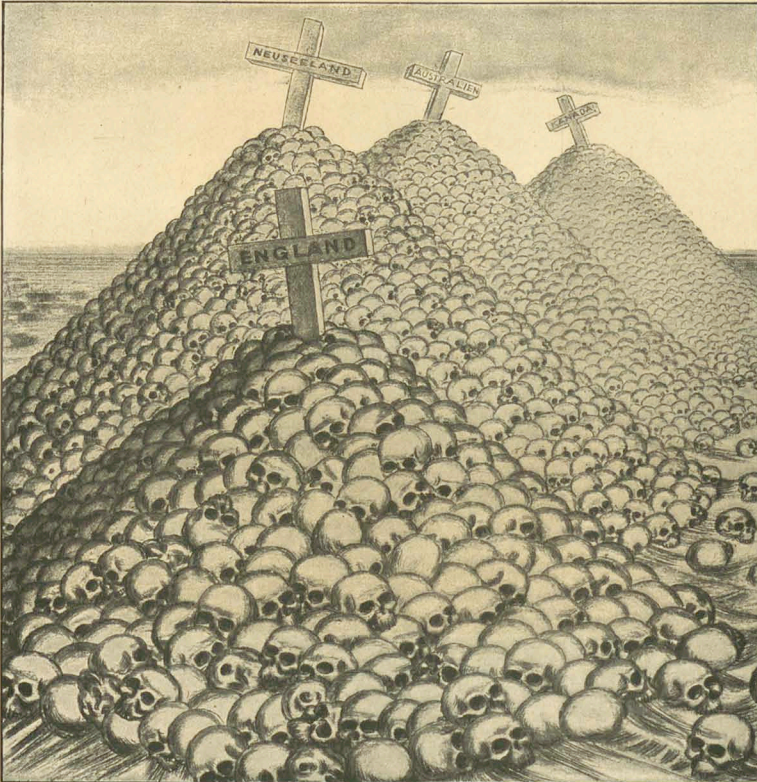
Ich wohnte in Kopenhagen in einer Pension, in
der verschiedene vereinbarte Nationen ihren Separat-
frieden geschlossen hatten. So war auch ein junger
Deutscher mit einem jungen Russen eng befreundet.
Da brach die Revolution in Russland aus; die
zahllosen russischen Emigranten in Kopenhagen
streckten die Köpfe zusammen und pöbeln ihre Mädel,
um Kerenski's Köpfe zu folgen. Auch den jungen
Russen packte der Wapitus, und er wollte unbedingt
mitmischen. Der Deutsche rief ab, nichts half.
Schließlich rief der Deutsche aus: „Wenn du wirklich
fortwähst demarische ich dich beim englischen
Konulat, daß du mit mir, einem Deutschen, ver-
tehrst!“ (Zu dieser Zeit mußten nämlich alle Pässe
nach dem freien Russland noch vom englischen
Konulat visiert werden.) Das half. Denn ich mit
dem englischen Konulat verhandeln, rickierte
selbst ein russischer Revolutionär nicht.

Verichtigung

Zu dem Gedicht in Nr. 53 unseres Blattes verfuhr
uns die Adresse des Herrn Kommerzienrats Gottlieb
Daimler, Frau Lina Daimler in Cannstatt, be-
rechtigt festzustellen, daß ihr Gatte, der Er-
finder des Daimlermotors, am 6. März 1900 ge-
storben ist.
Die Redaktion des Simplificismus

Das Vorrecht der Kolonien

(Zeichnung von E. Schilling)



Feldpost-Abonnements auf den „Simplificismus“ können bei den
Postanstalten jederzeit zum Preise von
nur 6 Mark und 30 Pf. Zustellgebühr für das Vierteljahr bestellt werden. Zum
gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Feldpostlesern für diese
bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatpostamt abonnieren. Bei wöchentlichem
direkter Zustellung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrspreis einschließ-
lich Porto auf 7 Mark. Simplificismus-Verlag, München-8

Die glückliche Braut

(Bildung von D. Schütz)



„Das Gute hat er: ich muß immer einschlafen, wenn ich an ihn denke!“

Der Weg zum ewigen Frieden

Unser Liebchen, der Erzberg-Mathies,
fühlte sich angeregt und tat dies:
Er verfaßte mit überschäumendem Eifer
eine Broschüre oder Adreß.

Wir müßten uns, sagt er da des längern,
mit englischem Kapital durchschwängern
und England mit unsigern Feinesseits —
dieses sei etwas sehr Weisheits.

Draval! bemerkt hier die bewußte
Stimme der Klugheit —: handeln mußte!
Die Erzberger-Tadel, siegesgewiß,
umschlängt das Besitzt . . . und Friede is.
Gemanet